



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Der Geächtete

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

Der Geächtele.

Geht, sucht in der Waldschlucht,
Wo Bäche sich jagen;
Geht, sucht auf dem Hügel,
Wo Brachvögel klagen;
Geht, sucht, wo die Sterne
Die Wildbahn bescheinen —
Da könnt ihr ihn finden,
Den Einen, den Meinen.

Sie suchten im Felsthal —
Längst war er gegangen;
Sie suchten am Berge,
Im Farrnkraut, dem langen;
Sie suchten, sie jagten,
Mein Treulieb zu finden,
Mit eiserner Kett' ihn
Zu fesseln, zu binden.

Den Berg sollst du haben,
Den Falken umfliegen,
Entdeckst du die Höhl' uns,
Darin er mag liegen —
Und ob ihr ganz Schottland
Zum Erbe mir brächtet:
Mehr gilt mir Ein Lächeln
Des Manns, den ihr ächtet!

Mit Brot und mit Früchten
Den Sichern erquickt' ich;
An's Herz, an die Lippen
Den Flüchtigen drückt' ich.

Ich warn' euch — bleibt fort, wo
 Sein Zorn mit euch rechtet;
 Denn scharf trifft die Klinge
 Des Manns, den ihr ächtet!

Sie wandten die Kofse,
 Sie flogen, sie stoben,
 Von Mädchen, von Frauen
 Ward Wehruf erhoben.
 Doch tief in der Waldschlucht,
 Die Ranken umflechten,
 Da herz' ich, da küß' ich
 Den Mann, den sie ächten.

Carlisle-Chor.

Weiß war die Ros' auf seinem Hut,
 Als seinen Plaid er um mich schlug;
 Die Rechte, die mir Treue schwur,
 O, wie sie kühn das Banner trug!
 Sein lang lang Haar in Strängen gelb
 Floß um sein Antlitz roth und muthig;
 Nun fließt es über Carlisle-Thor
 In nassen Ringeln, schmutzig, blutig.

Meines Vaters Blut steht auf dem Klee,
 Meines Bruders in der Winde Glocken;
 Meines Liebsten färbt die weiße Ros' —
 Das gibt ein Kranz für meine Locken!
